

Volles Plenum

Nach gut zwei Jahren hat sich der Branchentreff der TDK-IV (Turmdrehkran-Interessenvertretung) etabliert. Wie es diesmal war, fasst Alexander Ochs zusammen.

Die Lamellen des Vorhangs weisen dieselbe Farbe auf wie die Krawatte des Referenten: graugelb und durch und durch durchdacht – willkommen bei Liebherr. Bei Liebherr in Biberach macht diesen Winter der Branchentreff Turmdrehkrane des VDBUM Station inklusive Werksbesichtigung. Was in Biberach auffällt: Es geht ein Riss durch das großangelegte Produktionswerk, und zwar der gleichnamige Fluss, an dem Unternehmensgründer Hans Liebherr damals seinen Betrieb ansiedelte in der Hoffnung, dass ein Kanal zwischen Donau und Bodensee gebaut wird. Kurze Zeit nach seiner Ansiedlung verschwanden die Pläne für immer in der Schublade. Das hielt Liebherr nicht davon ab, kräftig zu wachsen. Heute

Tobias Scholz, Produktmanager für Obendreherkrane bei Liebherr Biberach



Das Plenum bestand aus 80 Männern

platzen die zwei Produktionsgesellschaften in Biberach auf 400.000 Quadratmetern aus allen Nähten. Das neue Mitarbeiter-Parkhaus fasst 1.000 Parkplätze und ragt mit seinen neun Etagen 32 Meter hoch in den Himmel über Oberschwaben. Auf Werksführung und Netzwerkabend am Vortag folgt dann Vortrag auf Vortrag. Zuerst stellt Produktmanager Tobias Scholz den neuen Kranführeraufzug „LiUp 200“ vor. Das Thema zieht auf, eine EN-Aktualisierung wird die Nutzung von Kranführeraufzügen wohl weiter spezifizieren. Viele Fragen aus dem Publikum demonstrieren allerdings die Skepsis der Kranvermieter. Dass der Redner weder Maße noch Preise für den LiUP nennen kann, vergrößert diese nur.

Bei Tagungen nicht unüblich, aber nicht immer hilfreich: Zwischenrufer. Ein Krantechniker profiliert und produziert sich eifrig. Er will vieles wissen und weiß auch einiges – besser. So auch beim nächsten Vortrag. Den hält Ralf Rutscher, Ministerialrat im Umweltministerium von Baden-Württemberg. Es geht um das Verlangen der Gewerbeaufsicht nach mehr Sicherheit bei der Verwendung von Turmdrehkränen. „Leider ist unser Regelwerk nicht so klar“, gibt Rutscher zu, der sich für einen Kranführerschein ausspricht. Da platzt besagtem Zuhörer der Kragen: „Bei uns wird rumgeeiert mit'm Kran! Warum schaffen das die Verbände nicht?“ Spontaner Beifall brandet auf. Thorsten Schneider vom VDBUM entgegnet, dies brauche Zeit. Einheitliche Standards könne man nicht von heute auf morgen umsetzen. Und Rutscher gibt mit Blick auf den Baustellenalltag zu bedenken: „Warum habe ich auf jedem Handy 20 Sprachen zur Auswahl – und am Kran nicht?“

Der Nachmittag gilt den Versicherungen und Verordnungen. Spannend berichten Thorsten Gehrke und Ralf Minet, zwei Profis in der Versicherung von „großen“ Baumaschinen, von Schadenfällen und geben dem Plenum eine Vielzahl wertvoller Tipps an die Hand. Zum Beispiel, dass Kranvermieter ihre Geräte laut Listenpreis – nicht Kaufpreis – versichern müssen und am besten eine Abschreibungsklausel vereinbaren sollten. Und wie man doppelte Prämienzahlungen vermeidet. Lapidarer Hinweis des Duos: Verschleiß lässt sich nicht versichern. Den, gepaart mit Ermüdung, Alterung und Korrosion, haben die beiden Schlussredner Jörg Mährlein und Christian Rothbauer zum Thema, und zwar in Bezug auf die Schweißtechnik. Sie widmen sich der „Schweißnaht als schwächstem Punkt in unserer Konstruktion“ und versuchen den Spagat zwischen theoretischem „Norm-Hopping“ und Beispielen aus der Praxis wie ... – Rissbildung! Damit endet dieses Kapitel zum Thema Weiterbildung an der Riss. <<



Gemischtes Doppel Thorsten Gehrke (l.) von Ergo-Versicherungen und Ralf Minet von Aon Risk Solutions